

# Erfahren, wie hart das Geld verdient wird

## Rothenburger Schüler schnuppern in die Produktion hinein

Alfred Bayer kann sich noch gut an seine „Unterrichtstage in der Produktion“ erinnern und ist davon überzeugt: „Geschadet hat das Niemandem.“ Heute bietet der Betriebsleiter des Flachglaswerkes Uhmansdorf selbst Schülern Praktikumsplätze an. „Praxistag in der Wirtschaft“ heißt das Projekt, das der Lausitzer Matrix e.V. mit Sitz in Görlitz in Zusammenarbeit mit der Mittelschule Rothenburg organisiert.

Von Uwe Menschner

„24 Betriebe aus der Region um Rothenburg bieten insgesamt 46 Plätze an“, erklärt Projektkoordinator Ralf Zschau. Bei weitem nicht alle davon können besetzt werden – nur 31 Jungen und Mädchen besuchen die neunte Klasse in der Rothenburger Mittelschule, an die sich das Projekt richtet.

Phil Petrick sitzt ein wenig schüchtern am Tischende im Pausenraum. Für den 15-Jährigen ist es eine völlig ungewohnte Umgebung. Jeweils fast acht Stunden wird er in diesem

Schuljahr alle zwei Wochen im Flachglaswerk verbringen. „Als erstes bin ich heute früh belehrt und in den Arbeitsschutz eingewiesen worden“, berichtet der Blondschoopf. Seitdem heißt es für ihn Fensterkreuze aus Kunststoff zusammenstecken – „an das Glas wollen wir ihn am ersten Tag noch nicht heranlassen“, meint Werksleiter Alfred Bayer. Immerhin kennt Phil, der selbst in Uhmansdorf wohnt, den einen oder anderen der Arbeiter. „Ich möchte später einmal im Elektrobereich arbeiten“, erklärt er. Auf die Frage des Werksleiters nach seinen Zensuren kann er stolz berichten: „In Informatik eine eins, in Physik eine zwei.“ In Mathe läuft es nicht ganz so gut, dort steht eine drei zu Buche.

„Die Mathematik ist bei den jungen Leuten heutzutage ein großes Problem“, so Alfred Bayers Erfahrung. Doch auch beim Allgemeinwissen hapere es gewaltig. Acht Lehrlinge bildet das Flachglaswerk derzeit aus, bei insgesamt 150 Beschäftigten eine stolze Zahl. „Wir achten aber schon darauf, dass die jungen

Leute unseren Ansprüchen genügen“, betont der Werksleiter. Dazu werde auch kompromisslos von den Möglichkeiten der Probezeit Gebrauch gemacht. Insgesamt, so schätzt Alfred Bayer ein, nehme die Qualität der Bewerber für eine Lehrstelle von Jahr zu Jahr kontinuierlich ab.

Florian Menzel faltet Kartons, in denen Schutzgläser für Schweißerbrillen verpackt werden sollen. „Das ist für uns durchaus eine Hilfe“, meint Vorarbeiterin Marianne Eichler. Sie legt Wert darauf, dass „der Schüler zu mir kommt, wenn er eine Frage hat, und sonst selbstständig arbeitet.“ Der Lausitzer Matrix e.V. hat in Görlitz bereits gute Erfahrungen mit dem Praxistag in der Wirtschaft gemacht, wie Ralf Zschau einschätzt. „Die Schüler erkennen, wie hart das Geld verdient wird und dass das Leben nicht nur aus Spaß und Party besteht“, erklärt Alfred Bayer seine Sicht auf das Projekt. Der Gedanke der eigenen Nachwuchsgewinnung steht dabei nicht im Vordergrund, spielt aber schon



Vorarbeiterin Marianne Eichler erklärt Florian Menzel, wie er die Kartons für die Schutzgläser falten muss.

Foto: Uwe Menschner

eine Rolle: „Wenn sich jemand geschickt bei der Arbeit anstellt und Interesse daran zeigt, warum sollte man es dann nicht

mit einer Ausbildung versuchen?“ Dies ist auch für Ralf Zschau ein durchaus erwünschter Effekt, stellt doch die Suche

nach geeigneten Lehrlingen für die Firmen nach seiner Erfahrung immer mehr ein „Glücksspiel“ dar.